

Projekte, die den Raum verändern

Neuhausen: Elf Künstler zeigen unter dem Titel „Beyond The Frame“ ihre Arbeiten in den Räumen des Kunstvereins

Von Petra Bail

Eigentlich war Party angesagt zum 25-Jährigen des Kunstvereins Neuhausen (KVN). Statt Musik und Tanz gibt's nun Mund-Nasen-Masken und Abstandsregelung. Die Corona-Pandemie hat zwar das Konzept von Susanne Jakob durcheinandergewirbelt, konnte aber nicht den Elan der künstlerischen Leiterin bremsen. Unter Berücksichtigung geltender Hygienevorschriften wurde die Jubiläumsschau unter dem Titel „Beyond The Frame“ am Wochenende eröffnet. Respekt, was Susanne Jakob und ihr Team unter erschwerten Bedingungen auf die Beine stellte. Jeder Raum der ehemaligen Jesuitenkapelle in der Rupert-Mayer-Straße 68B, in der der KVN residiert, ist ein Erlebnis.

„Es sind gigantische Projekte entstanden, die die Räume verändern“, schwärmt Susanne Jakob von den Malereien und Installationen der Kunstverein-Mitglieder. Für die meisten war es nach wochenlanger Zwangspause die erste öffentliche Präsentation und man spürt förmlich die Begeisterung, mit der sich die elf Künstler ans Werk gemacht haben. Sogar bei Sonnenaufgang oder Sonnenuntergang bietet die Ausstellung Überraschendes. Dann, wenn der fluoreszierende Schriftzug „Dark Side“, den der in Stuttgart lebende Schweizer Dave Bopp im Rund an der Außenfassade angebracht hat, in ein anderes Licht getaucht wird: Die ehemalige Kirche als spirituellen Ort. Malerisch sind die Arbei-

ten von Katja Brinkmann, die Fotomotive aus Ulan-Bator, ihrer temporären mongolischen Heimat, mit eigenen Motiven am PC versehen hat, ebenso wie aus großformatigen Bildobjekte von Albrecht Wild. Vor 25 Jahren zerschnippte Wild Bierdeckel in der Kneipe und entwickelte daraus großformatige, abstrakte Konstruktionen, die in der Jesuitenkapelle plötzlich eine sakrale Wirkung erhalten, die an gotische Kreuzbögen erinnern.

Wenn der Boden wegkippt

Schräg wird es auf der Empore. An der Rückwand haben Steffen Schlichter und Stef Stagel, die unter dem Kürzel ststs firmieren, ein Raster aus horizontalen und vertikalen Klebestreifen mit Mustern aus dem Baugewerbe angebracht. Aus der Architektur des Gebäudes ergibt sich so eine optische Verschiebung, die schwindelig macht, weil Boden und Wand scheinbar wegkippen. „Festhalten, rät Schlichter einer leicht taumelnden Besucherin. Dem „Unort“ davor hat Christine Schönherr mit blau abgeklebten Fenstern und schwarzer Wandfarbe zu atmosphärischer Dichte verholfen. Im großen Raum erzeugt Kirstin Arndts wandfüllende Lichtinstallation aus zusammengesetzten LED-Stäben aus dem Baumarkt eine zeichnerische und sehr viel Ruhe ausstrahlend Ästhetik.

Malerische Strukturen finden sich auch in Anja Franz' Videoarbeit „Splitter“, die eigens für die Ausstellung in Neuhaus-



Kunst mit Abstand.

Foto: Petra Bail

sen entstanden ist. Ballettszenen und selbstgedrehte Tanz-Clips ergeben, mit Verfremdungseffekten kombiniert, ein spannendes Kaleidoskop von endlosen Formveränderungen. Unterlegt ist die digitale Komposition mit Musik aus dem Technobereich. Franz selbst war einige Zeit als DJ unterwegs und belebte die Stuttgarter Nacht- und Kunstszene mit Videofeedbacks, wie Susanne Jakob im schön konzipierten Katalog schreibt.

„Maßarbeit“ hat Martin Bruno Schmid mit seinem Zollstock mit Vorbohrung geleistet. Das Unscheinbare gewinnt bei ihm an Bedeutung – auf Hochglanz polierte Stümpfe von Kirchenbankverankerungen, Bohrlöcher oder Dübel, die er auch mal aus purem Gold herstellt.

Aus vorgebohrten Löchern in einer Plexiglasscheibe lässt Anita Stöhr Weber pralle Farbperlen bei ihrer Hinterglasmalerei quellen. Wem Hannes Trüjens „painting placement“ im Eingangsbereich gefällt, kann eine kleinere Variante zum Selbstapplizieren für die heimische Wand erwerben und dabei noch einen guten Zweck unterstützen. Der Erlös geht an das UN-Flüchtlings-Hilfswerk.

► Die Ausstellung im KVN-Projektraum in der Rupert-Mayer-Straße 68B ist bis 2. August samstags und sonntags jeweils von 14 bis 18 Uhr zu sehen. Die Besucher müssen Mund-Nasen-Masken tragen. Nur maximal acht Personen haben gleichzeitig Zutritt.